

Protokollauszug Sitzung des Betriebsausschusses für das Gebäudemanagement vom 17.09.2024

Zu Ö 6 Sachstandsbericht Gemeinwohlökonomie zur Kenntnis genommen E 26/0208/WP18

Herr Schavan, Dipl.-Ingenieur Architektur, Diplom Kaufmann, Technischer Betriebsleiter des Gebäudemanagements, führt zusammen mit Frau Annika Louis, Bachelor of Arts, Stadtamtfrau, ergänzend mittels Präsentation zu eingebrachten Vorlage aus.

Die Präsentation ist als Anlage beigefügt.

Anhand der Präsentation wird von den Vortragenden ausführlich der Prozess der Gemeinwohlökonomie – Bilanzierung mit allen wesentlichen Schritten unter Einbeziehung der Mitarbeitenden des Gebäudemanagements durch workshops, intensivem Austausch, Analysen, Erarbeiten von Kennzahlen und Potentialen bis zur abschließenden Auditierung dargelegt.

Herr Schavan betont, dass insbesondere die im Rahmen der Bilanzierung erkannten und benannten Potentiale von hohem Wert sind für die weitere Entwicklung des Gebäudemanagements.

Herr Schavan hebt hervor, dass mit der Bilanzierung und Auditierung der erste Schritt erfolgt sei, es nun aber gelte, die Gemeinwohlökonomie weiter fortzuführen.

Hierzu zeigt er das weitere Vorgehen auf:

Zunächst ist die Evaluierung der benannten Potentiale zur Umsetzung erforderlicher Maßnahmen vorzunehmen, die Umsetzung ist zu dokumentieren und in einem Monitoring aufzuzeigen: was hat die jeweilige Maßnahme bewirkt. Er weist darauf hin, dass in 2 Jahren eine Folgezertifizierung vorzunehmen ist, mit dem Ziel, eine nachhaltige werteorientierte Weiterentwicklung zu sichern.

Herr Schavan fasst zusammen, dass mit der Zertifizierung Gemeinwohlökonomie eine Sensibilisierung und eine Handlungsänderung sowie Veränderungsbereitschaft bewirkt werden soll und Ziel die Stärkung der Zukunftsfähigkeit ist.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Schaadt dankt für den Vortrag und fragt nach Wortmeldungen.

Es schließt sich eine Diskussion unter hoher Beteiligung der Ausschussangehörigen an.

Herr Teuku dankt für die Aufbereitung des spannenden Themas und betont, dass es nun gelte dieses auch weiter in die anderen Verwaltungsbereiche zu tragen. Er bringt ein, dass dies auch eine Diskussion mit dem Dezernat Finanzen mit möglicher veränderter Betrachtung der Verringerung des Eigenkapitals des Gebäudemanagements bewirke und eine dann vollständige Erstattung des Verzehrs des Eigenkapitals erfolge.

Ratsfrau Brinner dankt ebenfalls für die Arbeit und das Vorgehen bei der Pilotierung zur Gemeinwohlökonomie (GWÖ)-Bilanzierung als wichtigen innovativen Schritt. Sie betont, dass der Ausschuss dies stets unterstützend begleitet hat und es wichtig ist, nun als Multiplikator diese Ansätze weiter zu tragen, weitere Bereiche für die GWÖ zu interessieren und zu gewinnen.

Frau Schlierkamp dankt ebenfalls und erkundigt sich, ob durch die Umsetzung der im Rahmen der Bilanzierung benannten Potentiale ein höherer Score erzielt werden kann.

Sie fragt weiter, ob bei der Beteiligung der Mitarbeitenden auch die Berufsgruppe der Eigenreinigungskräfte Einfluss genommen hat.

Ebenso sei von Interesse, welche ersten Ansätze der Umsetzung in der Praxis erfolgen.

Ratsfrau Begolli dankt ebenfalls für den Vortrag und sieht durch die Gemeinwohlökonomie-Bilanzierung eine Verknüpfung von Bauen mit sozialer Verantwortung. Sie sagt, dass dieser Prozess sichtbar mache, was bestimmte Entscheidungen auf verschiedenen Ebenen - sozial, umweltpolitisch, etc.- auslösen können und erachtet als wichtig, Gemeinwohlökonomie in die anderen Bereiche der Stadt zu tragen.

Herr Lauven dankt ebenfalls und erinnert daran, dass das Gebäudemanagement bereits vor der Bilanzierung zu Gemeinwohlökonomie stets sehr stark wertorientiert agiert hat.

Er fragt nach, ob beziffert werden kann, wieviel Mehrarbeit / Arbeitskraft / Arbeitszeit zur Bilanzierung Gemeinwohlökonomie aufgebracht werden musste und bittet um Auskunft, ob sich alle Mitarbeitenden mitgenommen fühlen.

Herr Lauven bittet gleichfalls um Einordnung des im Rahmen der Zertifizierung erreichten Wertes.

Auch stellt er die Frage, ob es Ziel ist, den Weg weitergehen zu wollen, obwohl die Mitarbeitenden schon stark belastet sind.

Ratsherr Schaadt nimmt Bezug auf Herrn Lauven und zeigt auf, dass durch im Vortrag dargestellte Beteiligung der Mitarbeitenden an Workshops ein hohes Maß an Beteiligung und Einbringen zeigen.

Er notiert die Frage, welche Kosten stehen hier in Bezug zur GWÖ-Bilanz.

Ratsherr Lübben legt dar, dass er den Prozess der Gemeinwohl-Bilanzierung als wesentlichen Input für die Organisationsentwicklung erachte und dieser Effekt auch für die Mitarbeitenden nicht zu unterschätzen ist. Er teilt mit, dass er diesen Effekt für dieses Instrument der Bilanzierung nicht erwartet habe. Er betont, dass dies auch einen positive Effekt auf die Gewinnung von Mitarbeiter*innen hat.

Ratsherr Jacoby greift den Beitrag von Herr Lauven nochmals auf und betont ebenfalls, dass Gemeinwohlökonomie-Werte bereits im Wirken und den Umsetzungen durch das Gebäudemanagement beachtet und zu Grunde gelegt wurden.

Er fokussiert nochmals die Frage, nach der Bezifferung des tatsächlichen Aufwandes bei bereits vorliegender hoher Auslastung der Mitarbeitenden.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Schaadt fasst die in der Diskussion gestellten Fragen im Wesentlichen wie folgt zusammen

1. Nächste Schritte

Wie geht es nach der Pilotierung weiter; wie werden die Erfahrungen weiter in die Stadt getragen

2. Eigenkapital-Verzehr
3. Betrachtung Fremdvergaben
4. Darstellung des Aufwands

Herr Schavan nimmt zu den o.g. Fragen wie folgt Stellung/

Zu 1:

Herr Schavan führt aus, dass die Gemeinwohlökonomie-Bilanzierung auf einen Ratsbeschluss in 09/2022 gründet, mit dem die Pilotierung zur GWÖ-Bilanzierung im Gebäudemanagement beschlossen wurden.

Im Rahmen dieser Pilotierung seien zunächst die Ergebnisse zu evaluieren; die Evaluierung beziehe sich nicht auf den Prozessablauf sondern sei gerichtet auf die Verbesserungspotentiale und dem weiteren Vorgehen bezüglich der Umsetzung.

Er zeigt auf, dass angestrebt wird in 2025 die erste Evaluierung auch schwieriger Themen zu dokumentieren und hierzu im Betriebsausschuss Gebäudemanagement und Rat zu berichten.

Frau Louis ergänzt, dass bei der Bilanzierung zur Gemeinwohlökonomie nicht nur als ein Teilmodul / Berührungsgruppe die Mitarbeitenden in den Fokus genommen wurden, sondern gleichermaßen in eigenen Modulen Lieferanten, Kund*innen betrachtet und analysiert wurden.

Sie zeigt auf, dass auf Leitungsebene zunächst ein erstes Arbeitstreffen stattgefunden habe und die Beteiligungen stets im Rahmen der gegebenen personellen Möglichkeiten erfolgten.

Zu 2.

Herr Hauschild teilt mit, dass zur Thematik Eigenkapitalquote ein Austausch mit dem Dezernat Finanzen (Dez. II), Frau Grehling angestrebt wird, um mögliche Umsetzungen zu erörtern sowie zu diskutieren, was bewirkt werden kann sowie welche Effekte herbeigeführt werden sollen.

Herr Hauschild zeigt auf, dass zu diesem Thema auch ein Austausch mit der Wirtschaftsprüfung erfolgen soll.

Zu 3.

Frau Louis führt aus, dass es insgesamt 5 Berührungsgruppen gab; die Thematik wurde entsprechend in den jeweiligen Modulen, zum Beispiel „Lieferanten“ berücksichtigt.

Zu 4.

Herr Schavan führt aus, dass in der Regel Unternehmen GWÖ-bilanziert werden und im Kommunalbereich dies bislang eine Ausnahme darstellt.

Er zeigt auf, dass bei einer betriebswirtschaftlichen Betrachtung die Frage nach dem Aufwand gestellt werde.

Er wirft die Frage auf, wie Verbesserungspotentiale zu beziffern und gegebenenfalls mit eingesparten Aufwand gegen zu rechnen sind.

Gleichfalls weist er auf die Außenwirkung des Instruments für die Personalgewinnung hin, die schwer zu beziffern ist; die GWÖ-Bilanzierung erziele auch hier eine neue Qualität.

Herr Lauven betont, dass seine Frage nicht auf den Kosten/Nutzen - Faktor gerichtet ist und der Input erkennbar ist und nicht in Frage gestellt wird; er sich dennoch die Frage stellt, welcher Aufwand mit der GWÖ-Bilanzierung verbunden ist.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Beschluss:

Der Betriebsausschuss Gebäudemanagement nimmt den Sachverhalt zur Kenntnis.

Anlage 1 Ergebnispräsentation BAG_17.09.2024 gesamt

Erstellung einer Gemeinwohl- Bilanz:

Ergebnis-Bericht

- E26 als Pilot-Bereich
der Stadtverwaltung



Betriebsausschuss Gebäudemanagement, 17.09.2024

www.aachen.de

Klaus Schavan, Sachverständiger für Nachhaltiges Bauen (BNB), Auditor für Nachhaltiges Betreiben GEFMA

4 von 35 in Zusammenstellung



Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz: Inhalt



TEIL 1: Kurz-Einführung

- Einordnung der GWÖ-Bilanzierung in den Kontext „Nachhaltigkeit“

TEIL 2: Projekt GWÖ-Bilanz

- Aufbau und Ablauf der Bilanzierung
- Ergebnis des Bilanzierungsprozesses
- Weiteres Vorgehen

TEIL 3: Erreichte Effekte

- Die vier großen Antworten auf ... Warum? Wie? Mit wem? Wozu?

TEIL 1: Nachhaltigkeit *und* Gemeinwohl in Kommunen ...

... gemeinsam denken!



*„Immer mehr Kommunen in Deutschland orientieren ihre strategische Entwicklung an den Leitbildern der **Nachhaltigkeit** und des **Gemeinwohls**.*

Beide Konzepte ergänzen sich und können in integrierter Form entwickelt und umgesetzt werden.“

Nachhaltigkeit *und* Gemeinwohl in Kommunen

Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (17.09.2015):



„Die Gemeinwohl-Ökonomie wird von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und Hochschulen unterstützt und als **praxistaugliches** Modell erachtet, das

- **europäische Werte stärkt,**
- **den Zusammenhalt festigt und**
- **ein verantwortliches Wirtschaftssystem fördert. (...)**

Nach Auffassung des EWSA sollte das GWÖ-Modell sowohl in den europäischen als auch in die einzelstaatlichen Rechtsrahmen integriert werden.“

GWÖ und SDG's: Werte und Ziele verbinden!

Ausrichtung der SDG's:
> Zielebene

Ausrichtung der GWÖ:
> Grundwerte



Integration der SDG's in die Gemeinwohl-Matrix

BERÜHRUNGSGRUPPE	WERTE									
	MENSCHEN- WÜRDE	SOLIDARITÄT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	SOZIALE GERECHTIGKEIT	TRANSPARENZ UND DEMOKRATIE					
A LIEFERANT*INNEN DIENSTLEISTER*INNEN EIGENE BETRIEBE	    	   	  	 	 					
B FINANZPARTNER*INNEN GELDGEBER*INNEN		 	   	    	 					
C POLITISCHE FÜHRUNG VERWALTUNG KOORDINIERTES EHRENAMT	 	 	  		 					
D BEWÖLKERUNG WIRTSCHAFT		 	   	    	 					
E STAAT / GESELLSCHAFT NATUR	 	  	     	 	 					
STAATSPRINZIPIEN DES GEMEINWOHLS	RECHTSSTAATS- PRINZIP	GEMEINNUTZ	UMWELTVERANT- WORTUNG 10 von 35 in Zusammenstellung	SOZIALSTAATS- PRINZIP	DEMOKRATIE					

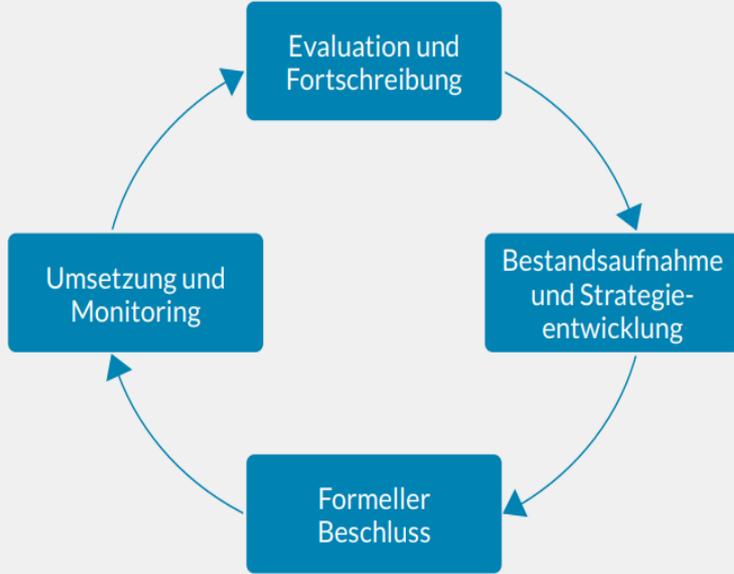
Quelle: eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

Nachhaltigkeitsmanagement und Gemeinwohl-Bilanzierung

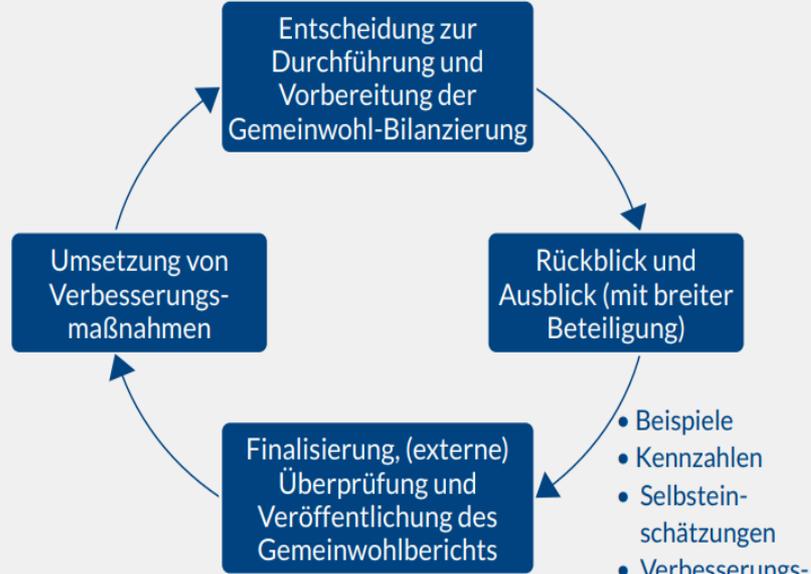
vergleichende Betrachtung

Nachhaltigkeitsmanagementkreislauf

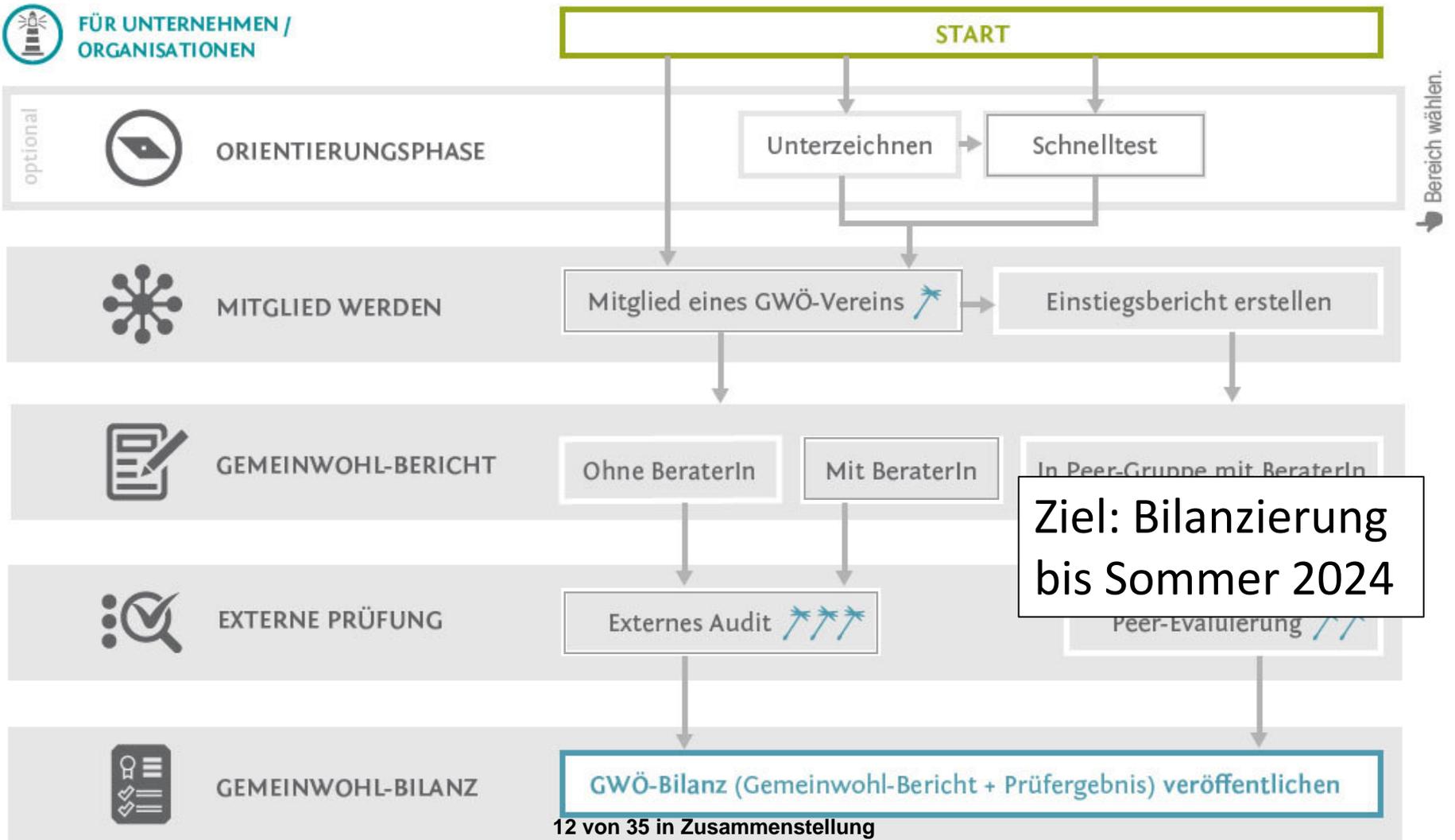


1. Nachhaltigkeitsbericht (inkl. Ziele und Maßnahmen)
2. Nachhaltigkeitshaushalt
3. Nachhaltigkeitsprüfung

Gemeinwohl-Bilanzierungskreislauf



- Beispiele
- Kennzahlen
- Selbsteinschätzungen
- Verbesserungsmaßnahmen
- Ziele



TEIL 2: Gemeinwohlbilanzierung

Der Weg zu einer nachhaltigen Personal- und Organisationsentwicklung

www.aachen.de

GEMEINWOHL 
ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell
mit Zukunft

13 von 35 in Zusammenstellung

stadt aachen 

E 26 Gebäudemanagement

Was ist die Gemeinwohl-Bilanz?

Die 20 Fokusfelder der Gemeinwohl-Matrix



	Menschenwürde	Solidarität und Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
Lieferant*innen	Menschenwürde in der Lieferkette A1	Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette A2	Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette A3	Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette A4
Eigentümer*innen & Finanzpartner*innen	ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln B1	Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln B2	sozialökologische Investitionen und Mittelverwendung B3	Transparenz und Eigentum und Mitentscheidung B4
Mitarbeitende	Menschenwürde am Arbeitsplatz C1	Ausgestaltung der Arbeitsverträge C2	Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden C3	innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz C4
Kund*innen & Mitunternehmen	ethische Kund*innenbeziehungen D1	Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen D2	Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen D3	Mitwirkung der Kund*innen und Produkttransparenz D4
Gesellschaftliches Umfeld	Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen E1	Beitrag zum Gemeinwesen E2	Reduktion ökologischer Auswirkungen E3	Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung E4

E 26 Gebäudemanagement

Was ist die Gemeinwohl-Bilanz?



- Bei der Erstellung des **Gemeinwohl-Berichts** wird sichtbar, wie der jeweilige Wert in Bezug auf die jeweilige Berührungsgruppe gelebt wird, welches Potenzial in dem Thema steckt und welche Ziele erstrebenswert sind.
- **Ziel** der Bewertung ist es, die Wirkung von unternehmerischen Aktivitäten auf das Gemeinwohl sichtbar zu machen. Im Bewertungsprozess stuft sich die berichtende Organisation auf einer Skala ein, je nachdem wie stark der jeweilige Wert in der Organisation gelebt wird. Die Bewertung macht die Nachhaltigkeitsleistung des E 26 sichtbar und nachvollziehbar.
- Der **Prozess** der Bilanz-Erstellung fördert somit eine werte- und sinnorientierte Weiterentwicklung der Organisation.

E 26 Gebäudemanagement

Bilanzierungsprozess des E 26 Ablauf

- Politische Beschlüsse wurden eingeholt
- Beitritt des Gebäudemanagements der Stadt Aachen zum Verein "Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e.V."
- Information aller Mitarbeiter*innen
- Videobotschaft
- Führungskräftebefragung
- Befragung Mitarbeiter*innen
- Ergebnispräsentation der Mitarbeitendenbefragung
- Identifizierung Projektmitwirkende
- Auftaktveranstaltung



E 26 Gebäudemanagement

Bilanzierungsprozess des E 26 Ablauf



- 5 Informationsveranstaltungen Berichtsfragen & Indikatoren der jeweiligen Berührungsgruppe
- Arbeitsphase Berichtsfragen & Indikatoren
- Erstellung Berichtsentwurf
- 5 Workshops zu den einzelnen Berührungsgruppen
- Endfassung Bericht
- Priorisierung Verbesserungspotenziale
- Abschlussveranstaltung zur Workshop-Phase
- Auditierung
- Präsentation der Ergebnisse
- Feiern

E 26 Gebäudemanagement

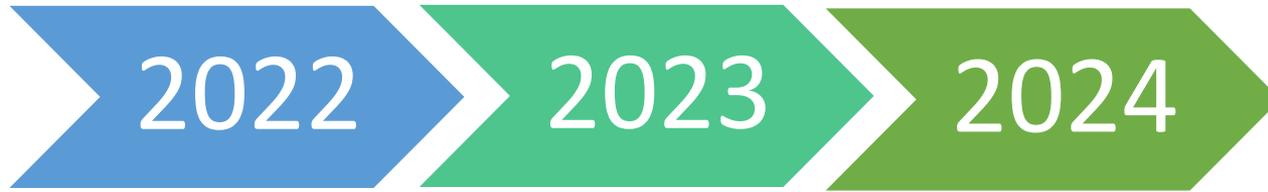
Bilanzierungsprozess des E 26 Ablauf

Abschlussveranstaltung zur Workshop-Phase
zur Priorisierung der rund **130!**
Verbesserungspotentiale



E 26 Gebäudemanagement

Bilanzierungsprozess des E 26 Zeitschiene



Politische Beschlüsse
(09/2022)
Vorbereitung

Information
Befragung
Arbeitsphase
Berichtsentwurf

Workshops
Abschlussveranstaltung
Audit
Zertifizierung
(08/2024)
Präsentation
(09/2024)

E 26 Gebäudemanagement

Bilanzierungsprozess des E 26 Beteiligte



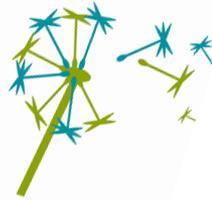
- Projektleitung – Annika Louis
- Externer Berater – Dr. Richard Schieferdecker
- Projektleitungsgruppe / Projektgruppe
 - Klaus Schavan
 - Jens Hauschild
 - Bernhard Stettner
 - Annika Louis
 - Vertreter*in DPR
 - Robert Schmidt
 - Gabriele Hajok
 - Martin Lambertz



Dr. Richard Schieferdecker

E 26 Gebäudemanagement

Bilanzierungsprozess des E 26 Beteiligte



E 26 Gebäudemanagement

Ergebnis des Bilanzierungsprozesses - Auszugsweise Einzelergebnisse (Berührungsgruppe A)

A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Ökologische Kriterien bei der Auswahl der Produkte und Lieferant*innen:

FAKT:

Good Practise lt. Umweltbundesamt bei der Beschaffung von Reinigungs- und Pflegemitteln



Verbesserungspotential:

Als Grundlage für die Nachhaltigkeitsbewertung von Bauwerken soll über die Forderung des EPD TYP III-Umweltkennzeichens nachgedacht werden.



E 26 Gebäudemanagement

Ergebnis des Bilanzierungsprozesses - Auszugsweise Einzelergebnisse (Berührungsgruppe B)

B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

Form und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/oder über Ethikbanken, die umgesetzt werden bzw. relevant sind:

Fakt:

Investitionen des Gebäudemanagements werden durch städtische Darlehen finanziert. Die Finanzmittel für die Darlehen nimmt die Stadt Aachen am Markt als Fremdkapital auf. Inwieweit eine Auswahl der Finanzpartner*innen nach Kriterien des ethisch nachhaltigen Wirtschaftens erfolgt, ist nicht bekannt

Verbesserungspotential:

Die Stadt Aachen sollte sich aktiv mit Auswahlmöglichkeiten alternativer, ethisch nachhaltig wirtschaftender Finanzdienstleister beschäftigen und diese in die Auswahl potenzieller Finanzdienstleister mit einbeziehen.



E 26 Gebäudemanagement

Ergebnis des Bilanzierungsprozesses - Auszugsweise Einzelergebnisse (Berührungsgruppe C)

C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes

Abgeltung der Leistung und Transparenz der zu Grunde liegenden Konditionen:

Fakt:

Das Gebäudemanagement ist wie alle kommunalen Arbeitgeber*innen an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) gebunden.

Der TVöD schafft durch seine Struktur eine grundsätzliche Transparenz, ist aber mitunter schwierig zu verstehen.

Verbesserungspotential:

Das Team Personal- und Organisation wird Informationen zum TVöD aufbereiten, um für mehr Transparenz und Verständnis innerhalb der Belegschaft zu sorgen.



E 26 Gebäudemanagement

Ergebnis des Bilanzierungsprozesses - Auszugsweise Einzelergebnisse (Berührungsgruppe D)



D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)

Auseinandersetzung mit Suffizienz bzw. maßvoller Nutzung der Produkte und Dienstleistungen im Unternehmen:

Fakt:

Überwiegend der bauende Bereich des Gebäudemanagements setzt sich verstärkt mit Suffizienz bzw. maßvoller Nutzung auseinander. Generell sollte die Nutzung der Immobilien auf Langlebigkeit / Nachhaltigkeit ausgelegt sein. Allerdings könnte im Bereich Modernisierung das Thema Rückbaufähigkeit, Wiederverwendung und Recycling stärker in den Fokus gerückt werden.

Verbesserungspotential:

Es sollten Sanierungskonzepte entwickelt werden, die auf Wiederverwendbarkeit der Bauprodukte zielen, und die Betrachtung von Energiebilanzen sollte weiter in den Fokus gerückt werden.



E 26 Gebäudemanagement

Ergebnis des Bilanzierungsprozesses - Auszugsweise Einzelergebnisse (Berührungsgruppe E)



E4.2: Gesellschaftliche Mitentscheidung

Möglichkeiten für Bürger*innen, in den Dialog zu treten und sich an einem offenen, macht- und sanktionsfreien Argumentationsaustausch zu beteiligen:

Fakt:

Wirtschaftliche und politische Entscheidungen von größerer Tragweite treffen Betriebsausschuss und Stadtrat, insofern indirekt die Bürger*innen. Betroffene Berührungsgruppen werden in die Planungs- und Bauprozesse oder sonstigen Dienstleistungen bei Bedarf direkt eingebunden (z.B. Eltern bei KiTa's und Schulen in Workshops u. ä.).

Verbesserungspotential:

Zukünftig möchte das Gebäudemanagement standardmäßig die Beteiligung der Bürger*innen im Rahmen der Leistungsphasen 1-3 bei großen Bauprojekten etablieren.



E 26 Gebäudemanagement

Ergebnis des Bilanzierungsprozesses Testat



TESTAT
Externes Audit

Zertifikat gültig bis
31.08.2026

ZertifikatID
bvqg6

**Gemeinwohl
Bilanz**

Gebäudemanagement der Stadt Aachen

Lagerhausstraße 20, DE 52064 Aachen

Wert	MENSCHENWÜRDIGKEIT	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berühungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Lieferkette: 20 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette: 30 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette: 40 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette: 10 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 0 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: ./.	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 10 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 40 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 30 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 10 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 10 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 50 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern: 50 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 50 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 30 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 50 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 10 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 20 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %
				BILANZSUMME: 277

Mit diesem Audit-Zertifikat bestätigt der International Federation for the Economy for the Common Good e.V. das Ergebnis des ECO n GOOD Audits basierend auf der Version: M5.0 Vollbilanz. Dieses Audit wurde durchgeführt von Armin Schmelze.

Nähere Informationen zur Matrix und dem Auditsystem finden Sie auf www.ecogood.org

Hamburg, 11.08.2024

E 26 Gebäudemanagement

Weiteres Vorgehen



130 !

- Umsetzung der Verbesserungspotenziale
- Evaluation der Ergebnisse
- Vernetzung und Kommunikation
- Vorbildfunktion
- Folgebilanzierung
- Nachhaltige und werteorientierte Weiterentwicklung von Personal und Organisation !



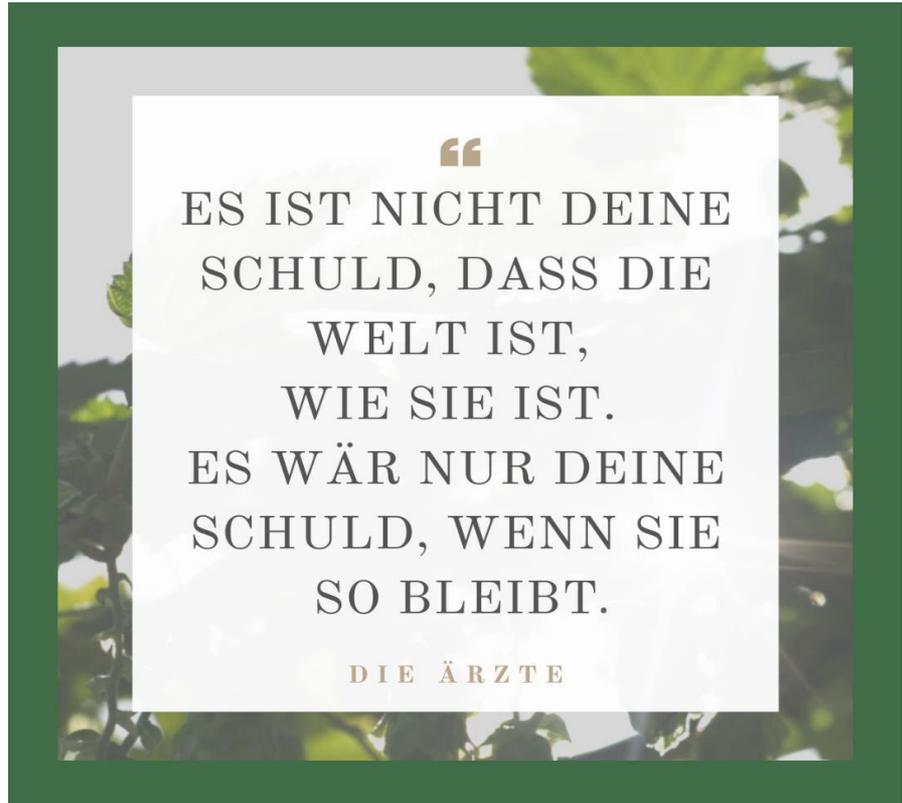
Aachen

E 26

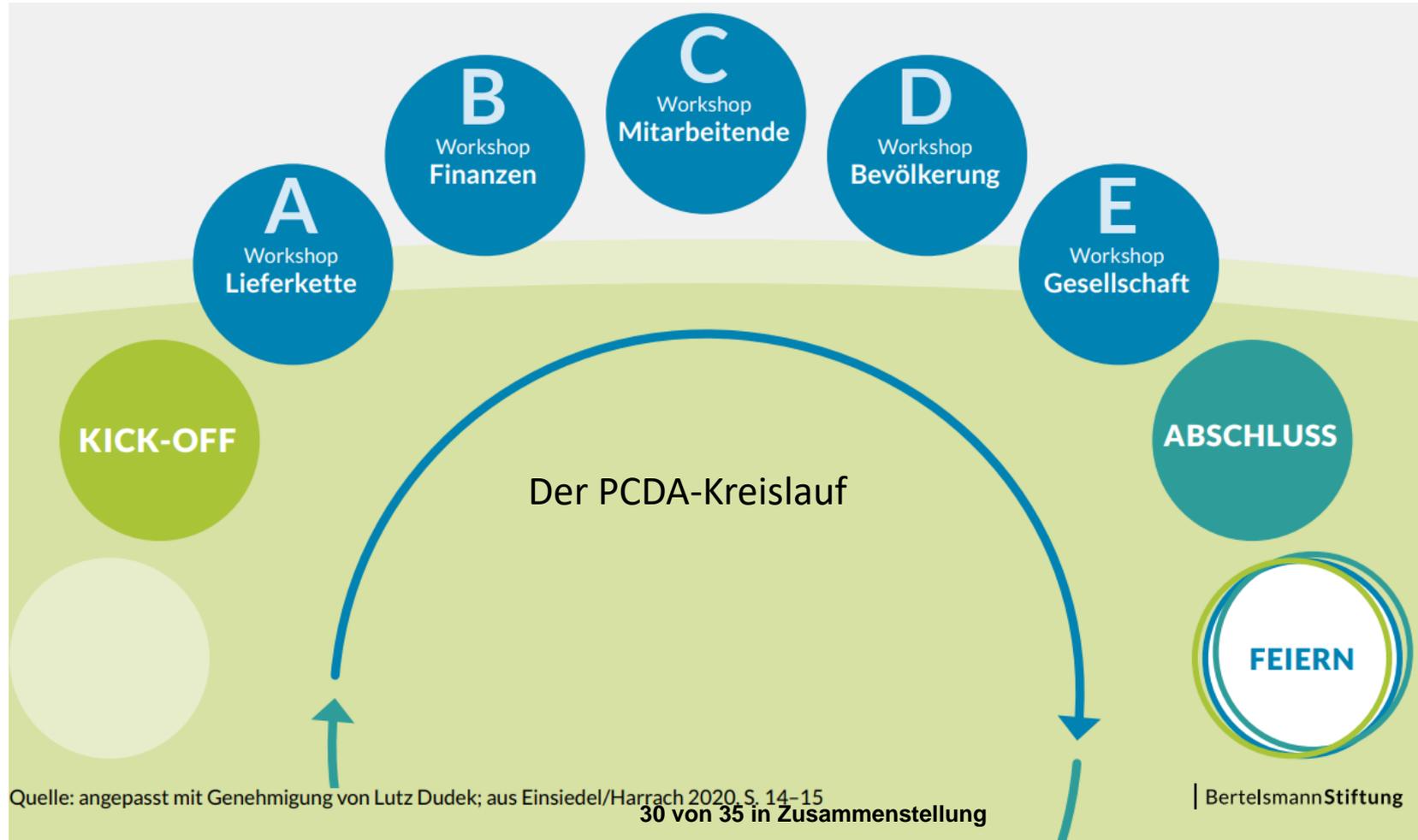
Gebäudemanagement



www.aachen.de



TEIL 3: Erreichte Effekte der Gemeinwohl-Bilanzierung



Quelle: angepasst mit Genehmigung von Lutz Dudek; aus Einsiedel/Harrach 2020, S. 14-15

30 von 35 in Zusammenstellung

| BertelsmannStiftung

Nutzen und Vorteile der Gemeinwohlabilanz I

Warum? > Sinn! Voraussetzung: sinn- und werte-orientierte Führung!

- Reflexion betrieblichen Handelns
- Überprüfung der Ausrichtung des betrieblichen Zwecks
- Stärkung der eigenen Unternehmenskultur (> „Mindset“)
- Betriebliche Integration der Nachhaltigen Entwicklungsziele

Wie? > Strategie! Voraussetzung: Ausrichtung nach „gelingender Zukunft“!

- Optimierung der organisatorischen Resilienz (> Zukunftsfähigkeit)
- Stärkere Einbindung aller Interessensgruppen
- Vorbildfunktion: Nachhaltigkeit *und* Gemeinwohl *gemeinsam* denken
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess durch stetigen Ideenpool

Nutzen und Vorteile der Gemeinwohlabilanz II

Mit wem? > Verbund/ Netzwerk! Voraussetzung: Kooperation statt Wettbewerb

- E26 als Teil des immer größer werdenden Netzwerks gw-orientierter kommunaler Betriebe
- E26 als kommunaler Treiber des Transformations-Prozesses hin zum „Neuen Normal“

Wozu? > Positionierung! Voraussetzung: in ein anderes „Tun“ kommen

- Stärkung der Wertschöpfungskette kommunalen Bauens und Betreibens
- Erfolgreiche sinn- und werte-orientierte Ausrichtung
- Instrument gegen den Fachkräfte-Mangel
- Stärkung der Stadt /Region als Pilot-Bereich
- Evaluierung des gesamten Prozesses; Erfahrungen stärken auch die Gesamt-Verwaltung

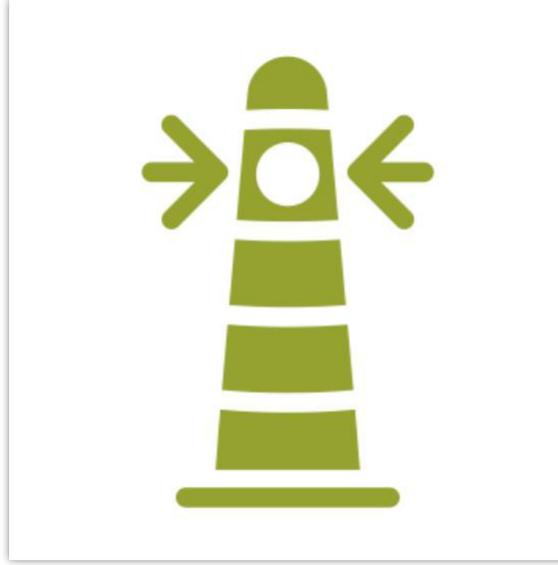
Strategische Effekte der Gemeinwohlbilanzierung:

> Stärkung der Zukunftsfähigkeit!



1. Wirkung in der Organisation:

- ✓ 360 Nachhaltigkeitsmanagement
- ✓ Beziehungsmanagement
- ✓ Motivation/ „Mindset“
- ✓ Young Professionals finden/ binden
- ✓ Innovationsimpulse



2. Wirkung am Markt/ in Verwaltung:

- ✓ Attraktivität
- ✓ Differenzierbarkeit
- ✓ Sichtbarkeit/ Positionierung
- ✓ Verstärkte Kooperation
- ✓ Netzwerk



3. Wirkung für Stadtgesellschaft:

- ✓ Gemeinsame Werte
- ✓ Enkeltauglichkeit
- ✓ Lebensqualität
- ✓ Treiber gelingender Zukunft
- ✓ Nachhaltiges Bauen & Betreiben

Zusammenwirken von Nachhaltigkeit & Gemeinwohl ... geht!

- Geschwister
- im Herzen
- im Geiste
- im Willen

DANKE
für Ihre
Unterstützung!

**„Nachhaltigkeits-Leistungen durch nachvollziehbare
Kriterien messbar offenlegen schafft Vertrauen ...
in Politik, in Verwaltung und bei der Bürgerschaft“**

(Klaus Schavan)

34 von 35 in Zusammenstellung

Fragen



www.aachen.de



35 von 35 in Zusammenstellung

